



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 20. Jänner 1874.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen: Dr. M. Neumayr. Die Fauna der Schichten mit *Aspidoceras acanthicum*. — L. de Koninck. Paläozoische Fossilien aus Australien. — C. J. Forsyth Major. Ueber fossile Rhinoceros-Arten Italiens. — Dr. E. v. Mojsisovics. Die angeblichen Orthoceraten im alpinen Dogger. — P. Sandberger. Trias von Rüdersdorf. — Dr. O. Feistmantel. Einige Worte zur Erklärung über die Schichten des Rothliegenden bei Budweis. — Vorträge: Dr. G. Tschermak. Ueber einige neue Mineralvorkommen. — Dr. M. Neumayr. Ueber den oberen Jura des Bug Bugey. — D. Döll. Ueber das Vorkommen von Tellur-Wismuth im Banat. — Dr. R. v. Drasche. Ueber ein merkwürdiges Gangvorkommen bei Throndhjem in Norwegen. — Dr. C. Doelter. Die Gesteine der Cicera bei Verespatak. — Einsendungen für das Museum. A. Heppner. Petrefacten. P. Groeger. Gesteinsuite aus Afrika. — Vermischte Notizen: James D. Dana, Museum Francisco-Carolinum in Linz. Das Alter des lothringischen Steinsalzes. — Literaturnotizen: A. Graf Marschall, E. Geinitz, R. Helmhacker, A. Manzoni, T. G. Bonney, A. Heim, T. v. Oesterreicher, A. Pichler, H. A. Stoehr, F. Sandberger, O. Feistmantel, A. Sadebeck, A. Pirona und T. Taramelli. — Einsendungen für die Bibliothek. — Anzeige.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

Dr. M. Neumayr. Die Fauna der Schichten mit *Aspidoceras acanthicum* im östlichen Theile der mediterranen Provinz.

Unter diesem Titel ist vor kurzem eine Arbeit als Schlussheft von Band V der Abhandlungen der geologischen Reichsanstalt erschienen, welche sich enge an die früher unter dem Titel „Jurastudien“ im Jahrbuche der geologischen Reichsanstalt erschienenen Aufsätze des Verfassers anschliesst. Die beschriebene Fauna ist wesentlich aus Ammoneen, ausserdem aus vereinzelt Repräsentanten von *Nautilus*, *Belemnites* und *Rhynchotheutis*, einigen Formen aus anderen Molluskenklassen, ferner einigen Echinodermen und Spongien zusammengesetzt.

Besonderer Werth ist auf die Bearbeitung der Ammoneen gelegt, welche durch die folgenden Gattungen vertreten sind: *Phylloceras*, *Lytoceras*, *Haploceras*, *Oppelia*, *Perisphinctes*, *Peltoceras*, *Aspidoceras*, *Simoceras*. Die Ammoneen bieten besser als die meisten anderen Gattungen mariner Mollusken die Möglichkeit, die allmähliche Umänderung der einzelnen Typen zu constatiren, zu verfolgen und Formenreihen aufzustellen.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese theoretisch wichtigen und für die Entwicklung der Descendenztheorie bedeutungsvollen Verhältnisse näher zu untersuchen, und wenn es auch noch an Material fehlt, um die Ziehung von allgemeineren Schlüssen über die Art und Weise und die Ursachen der Veränderung mit voller Sicherheit zu gestatten, so ist es doch gelungen, die genetischen Verhältnisse für die

Mehrzahl der besprochenen Formen festzustellen; ja es ergab sich die Möglichkeit, die directe Verwandtschaft, die gemeinsame Abstammung als erstes classificatorisches Moment in die Systematik der Ammoneen einzuführen und von diesem Standpunkte aus einen grossen Theil der Ammoneen des oberen Jura und der unteren Kreide anzuordnen, während alle anderen Methoden, ein natürliches System der in Rede stehenden Familie zu erzielen, unzureichend sind. Als besonders wichtig für die Constatirung der genetischen Verhältnisse erwies sich das Studium der inneren Windungen. Die Abschnitte, welche diesen Verhältnissen gewidmet sind, sind die Einleitung der Arbeit und die Vorbemerkungen zur Beschreibung der einzelnen Gattungen, namentlich von *Perisphinctes* und *Aspidoceras*.

Der ziemlich ausführliche Schlussabschnitt ist fast ausschliesslich der Frage der Gliederung des oberen Jura und den in dieser Richtung existirenden, überaus ausgedehnten Controversen gewidmet; die ausserordentliche Zersplitterung der einschlägigen Literatur musste es wünschenswerth erscheinen lassen, die wichtigeren jetzt einander gegenüberstehenden Meinungen unter kritischer Beleuchtung des Werthes der einzelnen Argumente zusammenzustellen. Eine Angabe der Detailresultate in dieser Richtung würde hier zu weit führen, und es mag genügen, hier zu erwähnen, dass alle eigenen Beobachtungen, wie die kritische Untersuchung fremder Resultate volle Uebereinstimmung mit den vom Verfasser schon früher, nach dem Vorgange von Opper, Benecke, Waagen, Zittel, Mösch u. a., vertretenen Anschauungen zeigen.

L. de Koninck. Paläozoische Fossilien aus Australien. — Geologische Gesellschaft in Lüttich. Aus einem Schreiben an Herrn Dir. v. Hauer ddo. Lüttich 14. Jan.

Ich habe soeben aus Sidney eine grosse Sammlung paläozoischer Fossilien erhalten, welche der Rev. Herr W. Clarke gesammelt und mir mit der Bitte, sie zu bestimmen, zugesendet hat. Es ist sehr interessant, bei den Antipoden dieselben silurischen und devonischen Formen wie auf unserem Continent wiederzufinden. Nur die Arten aus der Kohlenformation sind theilweise von den unserigen verschieden, wie man übrigens aus den Arbeiten von Dana, Mac Coy, Sowerby und Morris bereits weiss.

Sie werden mit Vergnügen hören, dass wir in Lüttich soeben eine geologische Gesellschaft gegründet haben und dass bei dem ersten Aufrufe schon 90—95 Personen derselben beigetreten sind, so dass wir hoffen, von der ersten Sitzung am kommenden Sonntag angefangen mit den Arbeiten in regelmässigen Gang zu kommen.

C. J. Forsyth Major. Ueber fossile Rhinoceros - Arten Italiens.

Trotz den schätzbaren Beiträgen zur Kenntniss der fossilen Rhinoceros-Arten, die wir namentlich Falconer, Lartet, Boyd Dawkins verdanken, herrscht gegenwärtig noch ziemlich grosse Verwirrung in Betreff dieses Gegenstandes; um dieselbe nicht noch zu vermehren, glaube ich die nachfolgenden vorläufigen Bemerkungen hier mittheilen zu sollen. Im zweiten Bande des trefflichen Stoppani'schen Geologie-werkes¹ findet sich nämlich auf Seite 663 in einer von mir herrührenden

¹ Corso di Geologia del Prof. Antonio Stoppani Milano 1874.

Anmerkung über fossile Rhinoceros-Arten, die Vermuthung ausgesprochen, *Rh. hemitoechus* Falc., *Rh. etruscus* Falc. und *Rh. Merckii* Jaeger (und Kaup) möchten identisch sein. Es steht diese Ansicht im Widerspruch mit meinen, in einer kürzlich erschienenen Publication enthaltenen Angaben über den gleichen Gegenstand¹, und ich bin daher die Erklärung schuldig, dass die Mittheilung an Herrn Stoppani aus einer Zeit stammt, in welcher ich mit den paläontologischen Sammlungen von Pisa und namentlich von Florenz nur erst durch einen flüchtigen Besuch bekannt geworden war. Die Notiz wurde ohne mein Wissen in das erwähnte Handbuch aufgenommen, da ich sonst den geehrten Herrn Verfasser um eine Correctur ersucht haben würde.

Gleichwie seiner Zeit in Frankreich und England die aus neueren Ablagerungen stammenden Rhinoceros-Ueberreste, deren Verschiedenheit von *Rh. tichorhinus* nicht zu übersehen war, ziemlich allgemein als *Rh. leptorhinus* bezeichnet wurden, so wurde in Deutschland die Bezeichnung *Rh. Merckii* für die aus „diluvialen“ Ablagerungen herrührenden, von *Rh. tichorhinus* verschiedenen Ueberreste angewendet. Die Benennung *Rh. hemitoechus* führte Falconer zuerst 1858 für eine in englischen Höhlen vorkommende Art ein², und später glaubte er die gleiche Art auch in der Fauna des oberen Arnothals zu erkennen³. Diese letztere Anschauung ist dann auch in die geologisch-paläontologische Beschreibung des Arnothales von Gaudin und Strozzi übergegangen⁴, während Falconer selbst sich bald darauf überzeugen konnte, dass der vermeintliche Schädel von *Rh. hemitoechus* aus dem Arnothal einer von diesem verschiedenen Art, dem *Rh. etruscus* zuzuschreiben sei⁵. — Die Ueberreste aus quaternären Ablagerungen Italiens: von Nizza, Monte Tignoso und Ardenza (beide in der Nähe von Livorno), dem Val di Chiana bei Arezzo, der Umgebung Roms u. s. f., identificirte Falconer, wie aus den von ihm stammenden Bestimmungen in den italienischen Museen sowie aus seinen hinterlassenen Notizen⁶ hervorgeht, mit *Rh. leptorhinus* Cuv. pro parte. Und so habe auch ich die vor einigen Jahren von dem leider zu früh verstorbenen Carlo Regnoli in der Höhle von Parignana (Monti Pisani) gefundenen Rhinoceros-Ueberreste als übereinstimmend mit der Art vom Monte Tignoso und von Ardenza, als *Rh. leptorhinus*⁷ bezeichnet. Auf Seite 12 der soeben citirten Schrift ist übrigens vorsichtshalber diese Art als *Rh. leptorhinus* „Falconer“ aufgeführt, und werden einige Zweifel geäußert an der Identität der nach dem Vorgang Falconer's *Rh. leptorhinus* genannten, aus postpliocänen und älteren Ablagerungen Italiens herrührenden Fossilien.

Wäre es Falconer vergönnt gewesen, seine Notizen selbst zu publiciren, er würde meiner Ueberzeugung nach seine Ansicht sicherlich

¹ Major. Remarques sur quelques Mammifères post-tertiaires de l'Italie etc. (Estratto dagli Atti della Società Italiana di scienze naturali. Vol. XV. 1873.)

² Palaeontological Memors and Notes, Fol. II. pag. 322.

³ Ib. pag. 332.

⁴ Contributions à la Flore fossile italienne. Second Mémoire. Val d'Arno, par Charles Th. Gaudin et le Marquis Carlo Strozzi. Zürich 1859.

⁵ l. c. pag. 359.

⁶ l. c. pag. 370, 371, Fig. 879, 394.

⁷ Remarques etc. p. 11.

noch geändert haben. Gegenwärtig halte ich nämlich dafür, dass die sämtlichen Rhinoceros-Reste aus den erwähnten quaternären Ablagerungen nicht zu *Rh. leptorhinus*, sondern zu *Rh. hemitoechus* gehören, und fange an zu zweifeln, ob erstere Art überhaupt im Quaternär Italiens vertreten sei, da u. A. auch die beiden vor einigen Jahren in der Nähe von Arezzo (Maspino) gefundenen Schädel des Pisaner und Florentiner Museums, von denen namentlich der letztere (Nr. 1119 des Catalogs I) wundervoll erhalten ist, zu *Rh. hemitoechus* zu zählen sind, wie bereits an einem andern Ort¹ bemerkt worden.

Gestützt auf den Abguss eines oberen Prämolaren, vielleicht des gleichen, der bei Falconer² abgebildet ist, hatte schon Lartet das Vorkommen von *Rh. Merckii* Jaeg. in der Umgegend von Rom angenommen³. Nach Lartet⁴ ist nämlich *Rh. Merckii* Jaeger (und Kaup) synonym mit *Rh. hemitoechus* Falc., während Falconer letztern Namen beibehielt, da er *Rh. Merckii* Jaeg. für identisch hielt mit *Rh. leptorhinus* Cuv. pro parte⁵. In diesem Punkt muss der Ansicht des französischen Paläontologen beigepflichtet werden, sowie auch ferner darin, dass der von H. von Meyer⁶ als *Rh. Merckii* beschriebene Schädel von Daxland im Carlsruher Museum, *Rh. etruscus* sei; ich habe die Abbildungen und Beschreibungen H. v. Meyer's mit den Schädeln des *Rh. etruscus* im Florentiner Museum genau verglichen und vollständige Uebereinstimmung gefunden.

Dagegen ist die Behauptung Lartet's, *Rh. Merckii* Jaeg. (Kaup) (*hemitoechus* Falc.) trete in Italien bereits in pliocänen Ablagerungen des Placentinischen, Mailändischen und Toscana's auf⁷, zum mindesten unbewiesen.

Dem Gesagten zufolge wäre demnach allerdings *Rh. Merckii* Auctorum = *Rh. hemitoechus* Falc. = *Rh. etruscus* Falc.; letztere beiden sind aber zwei durchaus verschiedene Arten, welche zuerst auseinander gehalten zu haben Falconer's Verdienst ist. Die Bezeichnung *Rh. Merckii* Jaeg. wird der späteren „*Rh. hemitoechus*“ vorgezogen werden müssen.

Schliesslich wiederhole ich des bestimmtsten die bereits an einem andern Ort⁸ ausgesprochene Behauptung, dass sämtliche bisherigen Angaben über Vorkommen von *Rh. tichorhinus* in Italien auf Irrthum, in der Regel auf Verwechslung mit *Rh. Merckii* Jaeg. beruhen; es ist wahrscheinlich, dass die erstere Art nie den Boden Italiens betreten hat, so wenig als *Gulo borealis*, *Saiga tartarica*, *Cervus Tarandus*, *Ovibos moschatus*, *Myodes brunus* und *torquatus* etc.

¹ Remarques etc. pag. 12.

² l. c. Tafel 32, Fig. 5.

³ Ed. Lartet, Notes sur deux têtes de Camassiers fossiles et sur quelques débris de Rhinocéros etc. (Annales des sciences natur. T. VIII, 1867, p. 175 Ann.)

⁴ l. c. p. 182.

⁵ l. c. pag. 398.

⁶ H. v. Meyer. Die diluvialen Rhinoceros-Arten. Palaeontographica XI, 1864.

⁷ l. c. pag. 189.

⁸ l. c. pag. 12.